Gliedmassen dicht granulirt. Der erste Finger deutlich etwas kürzer als der zweite, welcher von dem vierten überragt wird. Fingersohlen mit ein bis zwei Reihen von Tuberkeln; an der Handwurzel ein Tuberkel. Zehen fast bis zur Mitte, bis zur Basis der zweiten Phalanx der vierten Zehe mit Schwimmhäuten versehen. Am inneren Rande des Tarsus eine schwache granulirte Leiste. An der Basis des Metatarsus der ersten Zehe ein mehr entwickelter, an der äusseren ein schwächerer Höcker, beide granulirt.

Rothgelb, mit schiefstehenden schwarzen Flecken, welche inwendig nach vorn gerichtet sind; zwischen dem hinteren Drittel der Augen und über dem Trommelfell nach hinten convergirende Flecke. Eine schwarze Binde unter dem Canthus rostralis, welche von dem Lippenrande zu den Naslöchern heraufsteigt. Lippenränder mit drei grossen Flecken oder Querbinden. Unterseite schmutzig braungelb, ohne Flecke.

Totallänge 48 mm; Kopflänge 13 mm; Kopfbreite 17 mm; vordere Extremität 34 mm; Hand 13 mm; hintere Extremität 60 mm; Fuss 29 mm.

Ein einziges weibliches Exemplar, aus Lunda (W. Africa), von Herrn Dr. BUCHNER entdeckt.

Auch diese Art hat auf den ersten Blick die grösste Aehnlichkeit mit *B. regularis* REUSS, ist aber durch die hervorgehobenen Merkmale gleich davon zu unterscheiden.

Herr W. PETERS machte ferner eine Mittheilung über das Vorkommen von Pterygoidal- und Palatinalzähnen bei einigen *Uropeltacea*.

In einer Sammlung ostindischer Schlangen, welche das zoologische Museum neuerdings erworben hat, befindet sich ein wohlerhaltenes Exemplar von *Melanophidium punctatum* BEDDOME (Proc. Zool. Soc. London. 1875 p. 230, Taf. 32. Fig. 2), welches mir die lange gewünschte Gelegenheit gab, das Gebiss dieser Gattung zu untersuchen. Wie ich vermuthet hatte, sind auch die Flügel- und Gaumenbeine derselben bezahnt, so dass die Charakteristik der *Uropeltacea* in dieser Beziehung modificirt werden muss. Es ist übrigens nicht die einzige Gattung der *Uropeltacea*, welche Gaumenzähne zeigt, da ich dieselben,

zwar weniger zahlreich, auch bei *Platyplectrurus madurensis* BEDDOME finde. O'SHAUGHNESSY hat (The zoological record for 1875. pag. 101) die Gattung *Melanophidium* von den *Uropeltacea* getrennt und zu den *Calamariae* gestellt, ohne dafür irgend einen Grund anzuführen. Auch dürfte diese Ordnung sich nicht rechtfertigen lassen, obgleich *Melanophidium* im Habitus sich den *Calamariae* mehr annähert. Der Mangel eines vom Schädel losgelösten Temporale ist immerhin ein wichtiges Merkmal, welches die *Uropeltacea* von den *Calamariae* trennt.

Herr G. SCHACKO legte 11 Stück Sandproben aus der Nordsee vor, welche Herr Telegraphen-Director Dr. LASARD zur Untersuchung eingesandt hatte.

10 Stück waren zwischen

52° 48' Breite und 3° 4' Länge und

52° 48' Breite und 3° 9' Länge,

1 Stück zwischen 52° 43' Breite und 2° 50' Länge

dem Boden der Nordsee entnommen, und theilen sie sich in vollständig quarzsandige und thonige kalkhaltige Grundproben.

Die gegenseitige Entfernung der entnommenen Proben ist im Verhältniss nur eine sehr geringe, und dennoch tritt Thon und Sand scharf abgeschnitten hier auf. Dies ist durch den Ort der Entnahme bedingt, indem nach Osten sich die auf der Karte bezeichneten „Breiten Vierzehn“ vorfinden, welche etwa 14 Meter Tiefe haben, eine grosse Sandebene bildend, die sich an der Küste von Holland entlang zieht, weit bis nach Norden geht und im Westen ihren Abschluss findet in den vorher angeführten Breiten. Von hier bis zur Küste treten dann die tiefer gelegenen Thone auf in Bezeichnung „die tiefe Rinne“, welche sich im Westen an die Küste Englands anlehnt, gegen Norden und Osten sich in verschiedene parallele Rillen spaltet. Dem Ost-Theil der tiefen Rinne sind vorliegende 8 Stück Grundproben thoniger Beschaffenheit entnommen, wahrscheinlich aus einer Tiefe von 20—22 Meter, während 2 Stück Grundproben, die der „Breiten Vierzehn“ wohl angehören mögen, aus nicht mehr als 14 Meter Tiefe stammen.

Peters, Wilhelm C. H. 1882. "Das Vorkommen von Pterygoidal- und Palatinalzähnen bei einigen Uropeltacea." *Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin* 1882, 148–149.

<https://doi.org/10.5962/bhl.part.15225>.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/33073>

DOI: <https://doi.org/10.5962/bhl.part.15225>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/15225>

Holding Institution

Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Sponsored by

Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.